

Leitidee

Das Haus der Demokratie wurzelt in historischem Grund, in Wissen und Geschichte. Hier gedeiht gegenwärtiger Diskurs. Die Vielfalt durchbricht in gemeinsamer Arbeit die Krusten und gipfelt in Zukunft.

Städtebau

Demokratie-Rezeption, zentral, offen und transparent!

Das neue Haus der Demokratie zwischen Paulskirche und Römer, als Mittler zwischen Geschichte und Zukunft. als Angebot zum Hinterfragen und Erneuern.

Das Haus der Demokratie besetzt den nördlichen Teil des Paulsplatzes.

Städtebaulich gliedert das Gebäude punktuell-kompakt den Stadtraum.

Der Straßenraum Neue Kräme wird westseitig klar gefasst, der Stadtraum entlang der Südseite der Berliner Straße mit offener Geste definiert. Das neue HDD steht selbstbewusst sichtbar und frei. Es zeigt sich Einladend, offen und niederschwellig. Die beiden Baum-Haine, westlich der Paulskirche und südlich des HDD, inszenieren den öffentlichen Raum.

Mit dem Neubau entsteht eine Abfolge zentraler Gebäude von übergeordneter Bedeutung (Rathaus-Römer, Paulskirche, HDD) sowie räumlich offener Bereiche unterschiedlicher Intensität. Nordwestlich bildet der Garten der Demokratie den Auftakt vor der Kämmerei.

Der Paulsplatz wird in Ost-West-Richtung neu und gestärkt definiert und bildet fokussiert südlich der Paulskirche, den Antritt des namensgebenden Gebäudes. Das HDD ist Bindeglied zu angrenzenden Stadträumen, Angeboten und Funktionen. Die Offenheit des HDD, von allen Seiten und hin zu allen Seiten, ist Programm. Die Blickbeziehung vom Römer zur Paulskirche bleibt bestehen. Die Blickbeziehung entlang der Neuen Kräme wird in der städtebaulich wichtigen Nord-Süd-Achse gefasst. Entlang der Berliner Straße setzt sich das HDD selbstbewusst neben der Paulskirche in Szene, wahrt jedoch in seiner Höhenentwicklung den gebotenen `Respekt` vor dem Monument der Paulskirche. Das HDD vermittelt mit Rampen, Treppen und Dachform zu den süd- und westseitig anschließenden Platzräumen und zwischen den verschiedenen Höhenniveaus. Wesentliche Anteile des Raumprogramms sind unter dem Paulsplatz angeordnet. Begehbare Licht-Augen erhellen die Ausstellungsräume, diese Lichtaugen gliedern den baumbestandenen Teil des Paulsplatzes und machen neugierig auf die zu erkundenden Themen.

Umgang mit dem Bestand

Das Konzept sieht die Weiternutzung der Bestandsgebäude in Ihrer aktuellen und historisch intendierten Funktion vor. Damit werden die Gebäude optimal in der Nutzungsart weitergenutzt, für die sie gedacht bzw. umgewidmet wurden. Dies dient nicht nur dem visuellen, aber eben auch funktionalen Erhalt der Baudenkmäler Kämmerei und Paulskirche. Die im Stadtraum unsichtbare Anbindung der Paulskirche an das Souterrain des HDD erhält Respekt und Präsenz der identitätsstiftenden Struktur. Die Neuorientierung des Paulsplatzes in Ost-West-Richtung und seine räumliche Fassung inszenieren das Einheitsdenkmals neu in seiner zentralen Achse. Der Entwurf pflanzt das Haus der Demokratie in historischem Grund, an historischer Stelle, im Stadtgrundriss. Die Leichtigkeit des Gebäudes wurzelt in Wissen und Geschichte. Am ehemaligen Standort der alten Börse gedeiht die gegenwärtige Auseinandersetzung mit der Demokratie. Die den Paulplatz schützende, neue Kubatur nimmt sich maßstäblich gegenüber dem Bestand zurück und steht modern im Ensemble mit dem Bestand, klar, offen und zukunftsweisend.

Konzeption der Nutzungsverteilung

Das Konzept sieht einen zentralen, gemeinsamen Zugang für Besucher des HDD und der Paulskirche vor. Die großzügige, halböffentliche Foyer-Landschaft vermittelt zwischen Innen und Außen, HDD und Paulskirche, dient als Break-Out-Zone für Veranstaltungen und Workshops, gleichsam als Indoor-Pausenhof. Darüber schwebende Räume fungieren als Thinktanks, ihre Hüllen als Projektionsflächen für Multivision mit Perspektivwechseln im Raum und Strahlkraft nach außen. Die räumliche Struktur ermöglicht Individuen und Gruppen ein multimediales Erlebnis bis hin zum „Public Viewing“ in Gestalt einer durch Stufen und Terrassen gebildeten innenliegenden Tribüne. An diesem Ort des Übergangs kann der Besucher sich dem Thema nähern und so vorbereitet, fokussiert Eintauchen in die Ausstellungsbereiche und die Themen der Demokratie. Das im Ort verwurzelte Wissen ist Fundament für den (öffentlichen) Diskurs im Foyer und die zukunftsweisende Arbeit in den darüber schwebenden und die Strukturen durchbrechenden Laboren. Dienende Nebenräume sind zentral in einem verteilenden Souterrain mit direkter Verbindung zur Paulskirche angeordnet. Verwaltung, Bibliothek und Veranstaltungsraum liegen kompakt gebündelt am halböffentlichen Foyer-Raum und zentral in räumlichem Zusammenhang zwischen HDD und Paulskirche. Das Café dient als Treffpunkt und Schnittstelle ins öffentliche Leben des Paulsplatzes. Die von ihm genutzte Terrasse wird zur Bühne im öffentlichen Raum und eine Plattform für den Diskurs und die gemeinsame Arbeit im Außenbereich. Daneben liegt die Anlieferung und zugleich ein möglicher abgeschirmter zweiter (VIP-) Zugang in kontrollierter Zone zwischen Paulskirche und Sockel des HDD.

Nachhaltigkeit

Die Planung verfolgt einen nachhaltigen Ansatz, der mit einer kompakten, oberirdischen Kubatur und damit minimierten, luftberührten Hüllflächen beginnt. Durch die vorwiegend nördliche Orientierung der großen Glasflächen und die Verschattung der tief gezogenen, südlichen Dachkante werden direkte Sonneneinstrahlung und resultierende solare thermische Lasten reduziert. Neben dem so erreichten, sommerlichen Wärmeschutz werden die öffentlichen Foyerbereiche großzügig natürlich belichtet. Der Neubau ermöglicht die Chance einer auf die Museumsnutzung optimierten, Ressourcen-schonenden Bauweise, während das auf die Verwaltungsnutzung ausgelegte Bestandsgebäude der Kämmerei in seiner Kleinteiligkeit für die ureigene Nutzung erhalten und saniert werden kann. Eine energetisch optimierte Auslegung des Museums mit dem Haus im Haus- bzw. Raum in Raum- Prinzip folgenden Pufferzonen der temperierten Volumina dient einem reduzierten CO₂-Fußabdruck. Dazu dient auch die Nutzung regenerativer Energie für das HDD. Dies zum einen durch intensive photovoltaische Nutzung großer Dachflächen und Staffelgeschossfassaden der sanierten Kämmerei.

Zum anderen bietet der breite unterirdische Fußabdruck des Gebäudes das Potential großer Flächenkollektoren für Erd-Wärmepumpen.

Zur Klimaanpassung werden bauliche Hitzeinseln schon durch die kompakte Bauweise vermieden. Natürliche Verschattung, zusammen mit Gründach und fassadenbegrüntem Gebäudesockel verbessert und kühlt aktiv den genutzten Stadtraum. Helle Oberflächen in den befestigten Außenbereichen wirken der Aufheizung des Stadtraums entgegen. Die geplanten Gründächer und Grünflächen, damit entsiegelte Oberflächen, wassergebundene Decken und vertiefte Sitzmulden in den Außenbereichen nördlich der Kämmerei dienen der Versickerung von Niederschlagswasser bzw. der Retention von Wasser bei Starkregenereignissen. Die Bestandsbäume des Paulsplatzes sollen temporär in Ausweichpositionen vor dem Bundesrechnungshof und der Kämmerei bis zur endgültigen Anpflanzung am neuen Standort erhalten bleiben. Denkbar ist auch eine Nutzung von (Bestands-) pflanzen in verfahrbaren Kästen als flexible räumliche Begrenzung und Zufahrtsschutz bei Großveranstaltungen.